

Klaus D. Dutz / Hans J. Wulff: Termini, Terminologien und Theorie

Der folgende kleine Text erschien zuerst als „Termini, Terminologien und Terminologietheorie: Zur Einleitung“. In: *Kommunikation, Funktion und Zeichentheorie. Zur Terminologie der Semiotik*. 3. Hrsg. v. Klaus D. Dutz u. Hans J. Wulff. Münster: MAkS Publikationen 1983, S. 7-13 (= Papiere des Münsteraner Arbeitskreises für Semiotik. 15.). URL der vorliegenden Online-Fassung: <http://www.derwulff.de/2-8>.

Mit *Kommunikation, Funktion und Zeichentheorie* legen wir den dritten Band unserer Untersuchungen zu Terminologieproblemen der Semiotik vor. Zwar liegt das Erscheinen des zuletzt publizierten Glossars der Terminologie Morris' schon über drei Jahre zurück, doch wurde die kritische Arbeit an der semiotischen Terminologie im Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik kontinuierlich weitergeführt. Unter anderem erschienen erste auszugsweise Veröffentlichungen aus einem großangelegten "Systematischen Katalog der Allgemeinen Sprachwissenschaft" [1], wobei die Systematisierung, Vernetzung und Homogenisierung der sprachwissenschaftlichen Terminologie(n) im Vordergrund standen. Für die – praktikable – Klassifikation der "wissenschaftlichen Beschäftigung mit Sprache" mussten metatheoretische Darstellungen notgedrungen in den Hintergrund treten.

Die systematische Erfassung von Terminologie(n), die Kritik von Termini und ihren Theorien sowie die Theorie der Terminologie sind aber nicht nur für die Arbeit des Münsteraner Arbeitskreises, sondern für jede semiotische Forschung von entscheidendem Wert. Will ein Erkenntnisinteresse, das Forschung auslöst und vorantreibt, sich auf bestimmte Gegenstände richten und diese für die Wissenschaft als Gegenstand konstituieren, bedarf es nicht nur methodologischer Reflexion, sondern auch eines kohärenten und gegenstandsadäquaten terminologischen Apparates [2]. Nur so ist eine Verständigung über Ziele, Inhalt(e) sowie Sinn dieses Interesses erreichbar. Die Möglichkeit der wissenschaftlichen Erfahrung sowie die Voraussetzungen für die Überprüfung derselben sind unmittelbar verknüpft mit der terminologischen Erfassung der Gegenstände. Diese Doppelgesichtigkeit des Terminologischen findet sich auf allen Sprachebenen.

Eine "Bekehrung" kann nur erfahren, wer eine Sprache, in der biblische Bilder das Alltagsverstehen organisieren, gelernt hat. "Blond und blauäugig" ist nur derjenige, um den herum diese Vo-

kabeln zu sinnstiftenden Symbolen geworden sind. Wie die Sprache und die in ihr erzählten Geschichten eine Wirklichkeit arrangieren, so wird diese erfahrbar und darstellbar [3].

Faßbar machen läßt sich diese Einsicht auch mit dem epistemologischen Konzept des "point de vue", des Gesichtspunkts, der das Objekt der Wissenschaft erschafft, wie es Ferdinand de Saussure im *Cours de linguistique generale* (1916, Ch. III, § 1) formulierte.

Die hier vorgelegten Untersuchungen handeln nicht allgemein über die Theorie der Terminologie und das Terminologische, sondern sind besonderen terminologischen Problemen gewidmet. Gleichwohl verstehen wir sie vor dem Hintergrund eines terminologietheoretischen Rahmens, den wir hier allerdings nicht ausführen können, sondern in den folgenden Thesen nur skizzieren wollen [4].

— Die Terminologietheorie hat die Repräsentation von Gegenständen oder Gegenstandsbereichen in besonderen Terminologien zu klären [5].

— Die Terminologietheorie geht davon aus, dass Terminologien eigenständige semantische Netzwerke ausbilden, die nur als Gesamtgebilde auf Wirkliches referieren – so dass die innere Vernetztheit der Termini in Terminologien (und somit auch ihre relative Geltung innerhalb dieser semantischen Rahmenbedingungen) untersucht werden muß und nicht der individuelle Terminus. Dieses ist zugleich ein Unterscheidungskriterium zur gleichgeordneten "Begriffsgeschichte": Während die Begriffsgeschichte anhand des individuellen Begriffes seine semantische Vielfalt in verschiedenen Terminologien zu explizieren sucht, widmet sich eine terminologietheoretisch orientierte Untersuchung zunächst der Geltung und Reichweite eines Terminus im Netz der Terminologie und schreitet so vom Allgemeinen zum Besonderen [6].

— Ausgehend von der These, dass Terminologien ihre Einheitlichkeit, Widerspruchsfreiheit und (relative) Abgeschlossenheit oder Vollständigkeit vor dem Hintergrund integrierender Theorien erhalten, stellt sich das Problem, inwieweit, mit welchen Verfahren und Begründungen und mit welchen Konsequenzen Terminologien verschiedener Theorien aufeinander abgebildet werden können [7].

— Zwischen dem terminologischen und dem methodischen Zugriff einer Theorie auf einen Gegenstand oder Gegenstandsbereich bestehen Wechselwirkungen, die aber bislang nur unzureichend geklärt sind [8].

— Die Rolle von Präzedenzfällen und Beispielen (*exempla* im mittelalterlichen Sinne) ist zu klären und hinsichtlich der semantischen Konsequenzen für die innere Struktur von Terminologien (oder Theorien) zu untersuchen [9].

— Wie oben schon angedeutet, ist die Terminologiebildung zirkulär in den Wissenschaftsprozess einbezogen: Zum einen ermöglicht sie die Formulierung des Ziels und des Gegenstandes eines Erkenntnisinteresses, das sich auf Wirkliches oder Fiktives richtet, und ist somit Voraussetzung des Erkenntnisprozesses selbst. Zum anderen kann die Terminologiebildung nur dann als abgeschlossen angesehen werden, wenn der Erkenntnisprozess selbst zu Ende geführt ist. Sie steht somit am Anfang und am Ende der wissenschaftlichen Arbeit [10].

— Indem also die Terminologietheorie allgemein und an Beispielen signifikative und suppositive Aspekte des Terminologischen als eines besonderen semiotischen Zugriffs auf Wirklichkeit untersucht, insbesondere die modellierenden Eigenschaften von Terminologien zum Thema macht, ist sie ein zentraler Bereich der Allgemeinen Semiotik. Dass sie zugleich ein Teilbereich der allgemeinen Wissenschaftstheorie ist, versteht sich von selbst [11]. Dass Verfahren und Ansätze einer so konzipierten Terminologielehre auch für die Analyse der Semantik von Alltagssprache nutzbar gemacht werden können, folgt unmittelbar aus dem gleitenden Übergang von alltagssprachlichem und wissenschaftlichem Begriffsbilden.

Die folgenden Aufsätze setzen an verschiedenen Gesichtspunkten des theoretischen Rahmens der so skizzierten Terminologietheorie an: Bernhard

Gröschel untersucht verschiedene Sprachfunktionsmodelle und versucht, sie in einem unifizierenden und integrativen Modell zusammenzuführen. Klaus D. Dutz stellt am Beispiel der axiomatisch fundierten Zeichenklassifikationen von Charles W. Morris die inneren Widersprüche einer solchen Verfahrensweise dar; es zeigt sich dabei, wie die Terminologiekritik nicht nur in eine Methodenkritik übergeht, sondern auch ein Verfahren der Historiographie der Semiotik sein kann. Indem Hermann Kalkofen die Analyse von "Kommunikation" in Merkmalsraster darstellt und von ihrer inneren Kohärenz her kritisiert, in einem zweiten Schritt auf ethologische und psychologische Rahmen bezieht, zeigt er zugleich, wie Brüche im Terminologischen mit Anwendungen in Realwissenschaften korrelieren können. Anhand des Terminus "Rezeption" legt Hans J. Wulff am Schluss des Bandes dar, wie Terminologien und Methoden verschiedener Bezugswissenschaften in einem "neuen" Forschungsbereich zusammengeführt werden, wobei der Terminus gleichsam als Kristallisationspunkt fungiert.

Die hier angeschnittenen methodischen und theoretischen Probleme sollen auch in Zukunft weiter diskutiert und ausgearbeitet werden. Angesichts der Relevanz des Themenbereichs möchten wir solche Wissenschaftler, die nicht dem Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik angehören, dazu einladen, an der Diskussion teilzunehmen. Wir bitten darum, weiterführende, kritische, historiographische und theoretische Untersuchungen an uns einzusenden, damit sie gegebenenfalls in einem weiteren Band der Reihe "Zur Terminologie der Semiotik" der breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden können.

Anmerkungen

[1] Vgl. hierzu vor allem Wulff 1980; Kaczmarek & Wulff 1981; Dutz, Kaczmarek & Wulff 1983. In diesem Zusammenhang ist auch Gröschel & Parvanova 1985 zu nennen. Als Vorarbeiten zu einer Generalisierung des Verfahrens stehen zwei Vorträge, die auf der "Arbeitstagung Research Guide Film" (Freie Universität Berlin, 7.-8.4.1983) gehalten wurden: K.D. Dutz, "Allgemeine Probleme der Klassifikation und Systematisierung"; L. Kaczmarek & H.J. Wulff, "Probleme der Klassifikation in der Filmtheorie: 'Sound'".

[2] Vgl. hierzu Rochhausen 1968, insbes. 74ff.

[3] Henningsen 1981, 109.

[4] Es sei darauf verwiesen, dass die von Eugen Wüster inaugurierte und von Helmut Felber und seinen Mitarbeitern fortgeführte "Allgemeine Terminologielehre" (vgl. vor allem Wüster 1979; Felber 1980) sich von unserem

eher phänomenologisch und deskriptiven Ansatz insbesondere durch die Betonung des normativen Aspekts unterscheidet.

[5] So sei z.B. zu einer Konzeptgeschichte der Medizin auf Foucault 1973, der Psychiatrie auf Foucault 1969 verwiesen; Ariès 1975 stellt mit ähnlichen Verfahren den Wandel des Konzepts "Kindheit" dar.

[6] Vgl. hierzu Schmitter 1979; Dutz 1979; Kaczmarek 1983.

[7] Exemplarisch sei der in diesem Sammelband enthaltene Aufsatz von B. Gröschel genannt

[8] Als ein Beispiel aus der Geschichte der philosophischen Methodologie sei auf die Behandlung der analysis-synthesis-Problematik bei Oeing-Hanhof 1971 verwiesen.

[9] Zusammenfassend zur "Kasuistik" vgl. Henningsen 1982.

[10] Diese These wird natürlich den Protest sensualistisch orientierter Epistemologen hervorrufen. Sie würden uns das Primat der unmittelbaren Sinneserfahrung entgegenhalten.

[11] Vgl. die einschlägigen Einträge in Nachschlagewerken zur Wissenschaftstheorie.

Literatur

Aries, Philippe (1975) *Geschichte der Kindheit*. München: Hanser (Hanser Anthropologie.).

Dutz, Klaus D. (1979) *Glossar der semiotischen Terminologie Charles W. Morris'*. Zur Terminologie der Semiotik. 2. Münster: Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik (Papmaks. 9.).

Dutz, Klaus D. / Kaczmarek, Ludger / Wulff, Hans J. (1983) *Systematischer Katalog der Allgemeinen Sprachwissenschaft. Überarb. u. erg. Fassg. Mit Registern*. Münster: Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft / MakS-Publikationen (Studium Sprachwissenschaft. Beiheft 1.)/(Arbeiten zur Klassifikation. 2.).

Felber, Helmut (1980) International standardization of terminology: Theoretical and methodological aspects. *International Journal of the Sociology of Language* 23, S. 65-79.

Foucault, Michel (1969) *Wahnsinn und Gesellschaft. Eine Geschichte des Wahns im Zeitalter der Vernunft*. Frank-

furt: Suhrkamp (Suhrkamp Taschenbuch Wissenschaft. 39.).

--- (1973) *Die Geburt der Klinik. Eine Archäologie des ärztlichen Blicks*. München: Hanser (Hanser Anthropologie.).

Gröschel, Bernhard / Parvanova, Elena (1985) *Russisch-deutsches Wörterbuch der linguistischen Terminologie*. [2 Bde.] Münster: Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft.

Henningsen, Jürgen (1981) *Autobiographie und Erziehungswissenschaft. Fünf Studien*. Essen: Neue Deutsche Schule (Neue pädagogische Bemühungen. 87.).

--- (1982) Kasuistik: Beispielerzählen in der Streitsituation. In: *Jahrbuch für Erziehungswissenschaft* 4, S. 205-226.

Kaczmarek, Ludger (1983) Significatio in der Zeichen- und Sprachtheorie Ockhams. In: Achim Eschbach & Jürgen Trabant (eds.), *History of semiotics*. Amsterdam: Benjamins, S. 87-104 (Foundations of Semiotics. 7.).

Kaczmarek, Ludger / Wulff, Hans J. (1981) Spezialklassifikation Allgemeine Sprachwissenschaft. In: *DK-Mitteilungen* 25,2, S. 9-13.

Rochhausen, Rudolf (Hrsg.) (1968) *Die Klassifikation der Wissenschaften als philosophisches Problem*. Berlin: Deutscher Vlg. der Wissenschaften.

Schmitter, Peter (1979) Grundbegriffe der linguistischen Semantik und Semiotik. Zu einer neuen theoretischen und terminologischen Konzeption John Lyons'. In: *Zur Terminologie der Semiotik*. 1. 2., verb. Aufl. Münster: Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik, S. 11-36 (Papmaks. 10.).

Wulff, Hans J. (1980) *Thesaurus zu einem Systematischen Katalog der Allgemeinen Sprachwissenschaft. Entwurf*. Münster: Münsteraner Arbeitskreis für Semiotik (Arbeiten zur Klassifikation. 1.).

Wüster, Eugen (1979) *Die Allgemeine Terminologielehre*. Wien/New York: Springer.